

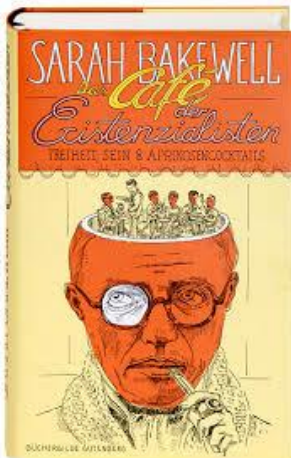
Thé littéraire: Jahresprogramm 2018

jeweils am letzten Dienstag des Monats von 20 bis 21 Uhr

27. März 2018, St. Moritz – Kirchentreff

Sarah Bakewell (*1962), Das Café der Existenzialisten: Freiheit, Sein und Aprikosencocktails

Einführung: Maria Schneebeli



Sarah Bakewell erzählt in diesem Buch erstmals die Geschichte der Existenzialisten. Im Mittelpunkt stehen die Antipoden Heidegger und Sartre, der eine in seiner Hütte im Schwarzwald dem Sein nachsinnend, der andere in Pariser Cafés wie besessen schreibend. Aber es geht auch um Edmund Husserl und Maurice Merleau-Ponty, Simone de Beauvoir, Albert Camus, Iris Murdoch und viele andere. Am Ende sterben die Protagonisten und verlassen das Café. Doch Sarah Bakewells meisterhafte Kollektivbiographie lässt sie wieder lebendig werden und uns teilhaben an ihren Gesprächen über das Sein, die Freiheit und Aprikosencocktails. Santé!

24. April 2018, St. Moritz – Kirchentreff

Yasar Kemal (1923-2015), Die Ararat-Legende

Einführung: Noemi Brunner



Yasar Kemal erzählt eine Legende aus dem Ararat-Gebiet mit der Klarheit und dem Reichtum der traditionellen Volkssagen. Eines Morgens steht unversehens ein prächtiger, reich geschmückter Schimmel vor Ahmets Hütte. Kein Bewohner des Berges Ararat würde jemals solches Geschenk Gottes wieder zurückgeben. Der Pascha aber will seinen Schimmel zurückerobern, er kennt weder Tradition noch altüberliefertes Recht. Sein Herrscherwahn findet schließlich eine Grenze: der Stolz der Menschen schlägt um in offene Revolte. Über allem steht der Berg Ararat, ein Mahnmal der Brüchigkeit alles Bestehenden, eins mit den Bauern, die ihn bewohnen, ein Schutz für die Liebenden, aber auch bereit, sie zu vernichten, wenn sie mit seinem Gesetz brechen.

29. Mai 2018, Pontresina – Pfarrhaus

Kazuo Ishiguro (*1954), Was vom Tage übrig blieb

Einführung: Maria Schneebeli

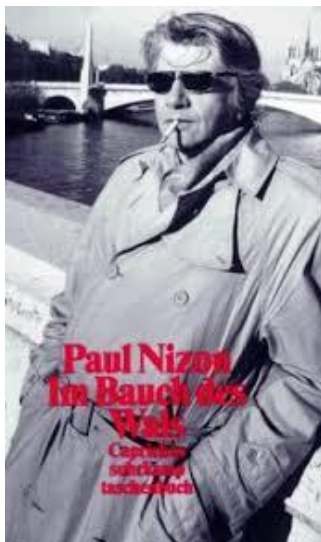


Stevens dient als Butler in Darlington Hall. Er sorgt für einen tadellosen Haushalt und ist die Verschwiegenheit in Person: Niemals würde er auch nur ein Wort über die merkwürdigen Vorgänge im Herrenhaus verlieren. Er stellt sein Leben voll und ganz in den Dienst seines Herrn. Auch die vorsichtigen Annäherungsversuche von Miss Kenton, der Haushälterin, weist er brüsk zurück. Viele Jahre lang lebt ergeben in seiner Welt, bis ihn eines Tages die Vergangenheit einholt. Das kritische Portrait einer von Klasse und Hierarchien geprägten Gesellschaft und eine bittersüße Liebesgeschichte, erzählt von einem, der seinen Stand nie hinterfragt und der nie auch nur geahnt hat, dass er liebte.

26. Juni 2018, St. Moritz – Kirchentreff

Paul Nizon (*1929), Im Bauch des Wals

Einführung: Ursulina Mutzner



Fünf Capriccos: ein Buch mit Erzähltem, das sich keinen Zwang auferlegt, das sich frei bewegt, Erzähltes, das ein Springen im Raum ist, kein Glissando, also kein Gleiten oder Hinüberschleifen von einem Ton zum nächsten, es sind abrupte Platzwechsel. Welche Begründung könnte es für diese Diskontinuität geben? Es ist die Suche nach einem klärenden Wort zu den Grundfragen, den Unruhe stiftenden Hauptwörtern unseres Lebens: Jugend und Alter, Leben und Tod, Liebe, Einsamkeit, Glück.

28. August 2018, Samedan – Kirchengemeindehaus

Michail Afanassjewitsch Bulgakow (1891-1940), Meister und Margarita
Einführung: Kurt Fischer



Schon als Michail Bulgakows Roman 26 Jahre nach dem Tod des Autors stark zensiert erstmals in den 60er Jahren erschien, lernten viele seiner Landsleute ihn auswendig; heimlich angefertigte Kopien der herausgestrichenen Stellen kursierten, und die verhexte Wohnung Nr. 50 in der Sadowaja, der zentrale Handlungsort des Romans, von dem aus der Teufel namens Woland, der Riesenkatzen Behemoth und viele andere die Stadt Moskau auf den Kopf stellen, wurde zur Pilgerstätte. Und bis heute ist die Zahl der Verehrer für den inzwischen in den Kanon der Weltliteratur als Geniestreich und Meisterwerk der russischen Moderne aufgenommenen Roman unendlich gross.

25. September 2018, Zuoz – Pfarrhaus

Mario Vargas Llosa (*1936), Der Krieg am Ende der Welt
Einführung: Magnus Schleich



Brasilien, Ende des 19. Jahrhunderts. Die Monarchie ist abgeschafft, die junge Republik versucht sich zu konsolidieren. Ein Wanderprediger, Ratgeber genannt, zieht durch die von Hungersnöten, Seuchen und chronischer Armut geplagten Gegenden und verkündet das Ende der Welt. Eine Schar von Ausgestossenen, der Ärmsten im Lande, sammelt sich um ihn, fest entschlossen, den wahren Glauben gegen den Antichrist zu verteidigen, der die Menschheit verderben will. Dieser Antichrist ist - die Republik. Sie gründen in Canudos die »Gesellschaft der Ärmsten«, ein »neues Jerusalem«. Mit Brüderlichkeit und Solidarität wollen sie Widerstand leisten. Die Aufständischen haben jedoch alle gegen sich: die um ihre Autorität besorgte Kirche, einen patriarchalischen Feudalherrn, zwei um die eigene Macht kämpfende Republikaner, den Revolutionär Galileo Gall.

30. Oktober 2018, Celerina – Kirchgemeindehaus Peidra Viva

Christoph Ransmayr (*1954), Atlas eines ängstlichen Mannes

Einführung: Sebastian Rast

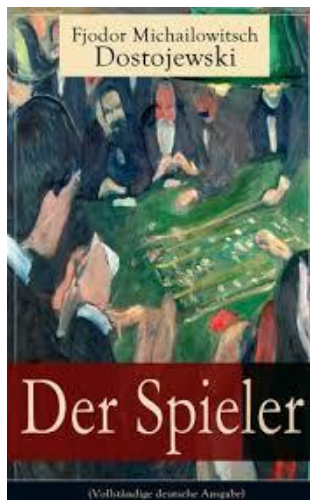


Ein grosser erzählter Weltatlas. Der Atlas eines ängstlichen Mannes ist eine einzigartige, in siebenzig Episoden durch Kontinente, Zeiten und Seelenlandschaften führende Erzählung. "Ich sah", so beginnt der Erzähler nach kurzen Atempausen immer wieder und führt sein Publikum an die fernsten und nächsten Orte dieser Erde: In den Schatten der Vulkane Javas, ins hocharktische Packeis, an die Stromschnellen von Mekong und Donau und über die Passhöhen des Himalaya bis zu den entzauberten Inseln der Südsee. Wie Landkarten fügen sich dabei Episode um Episode zu einem Weltbuch, das in atemberaubenden Bildern Leben und Sterben, Glück und Schicksal der Menschen kartographiert.

27. November 2018, St. Moritz - Kirchentreff

Fjodor Michailowitsch Dostojewski (1821-1881), Der Spieler

Einführung: Ursulina Mutzner



Um ein Haar hätte es diesen Roman nicht gegeben. Damit er am Ende doch erscheinen konnte, verzichtete Dostojewski nicht nur auf seinen ursprünglichen Titel - Roulettenburg -, er erfüllte auch das Ultimatum des Verlegers und schrieb den Roman in nicht mehr als 26 Tagen. Er brauchte das Geld, denn er war so spielsüchtig wie sein Held Aleksej Iwanowitsch, und er war nicht weniger verstrickt in eine unglückliche Affäre. Eben dieser authentische Hintergrund ist es, welcher der Geschichte um einen fiktiven deutschen Kurort namens Roulettenburg bei all ihrer Rasanz eine unentrinnbare Gravitation verleiht.

Auskunft: Pfarrerin Maria Schneebeili, Via Cruscheda 1, 7504 Pontresina
Telefon 081 842 64 28, maria.schneebeili@refurmo.ch